

KASINO NEWS

Zeitschrift für Freunde und Förderer des Hauses Hermann-Josef Köln

Herausgeber: Haus Hermann-Josef Köln | Träger: Stiftung Die Gute Hand | Ausgabe: 2017 / 2018



Haus Hermann-Josef Köln – eine „INSTITUTIONELLE FAMILIE“?!

Am 15.09.2017 trafen sich ca. 50 ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner in unseren Räumlichkeiten zu einem geselligen Beisammensein. Es wurde viel miteinander geredet, gelacht und wir schauten uns Fotos aus vergangenen Tagen an. In den Erinnerungen kamen Bilder von früher wieder zum Vorschein und einige Ehemalige hatten den Wunsch, sich die Wohngruppe, in der sie mehrere Jahre gelebt haben, noch einmal anzuschauen. Besonders bewegend war für mich die Aussage eines Bewohners, der zu mir sagte, dass er immer wieder gerne an diesen Treffen teilnehme, da wir für ihn schließlich seine *Familie* seien.

Wir, Mitarbeitende einer Institution der Erziehungshilfe, die wir uns dazu entschieden haben unsere Freude mit jungen Menschen zu arbeiten, zu einem Beruf zu machen. Wir, die wir gelernt haben, professionell zu handeln und das richtige Maß an Nähe und Distanz finden zu müssen. Dürfen wir für un-

sere Bewohnerinnen und Bewohner zu ihrer Familie werden?

Es ist spannend sich mit dieser Frage einmal näher zu befassen:

Haus Hermann-Josef Köln ist eine Institution der Erziehungshilfe, die 2018 ihr 40-jähriges Bestehen feiern darf. Folgt man der Definition von Institution (lateinisch *institutio* ‚Einrichtung‘) so erfährt man, dass darunter ein Regelsystem verstanden wird, das soziales Verhalten und Handeln von Individuen, Gruppen und Gemeinschaften in einer Weise formt, stabilisiert und lenkt, dass es im Ergebnis für andere Interaktionsteilnehmer erwartbar wird.

Der ehemalige Bewohner sagte, dass wir für ihn seine Familie seien. Der Begriff Familie bezeichnet soziologisch eine durch Partnerschaft, Heirat, Lebenspartnerschaft, Adoption oder Abstammung begründete Lebensgemeinschaft, im westlichen Kulturraum meist aus Eltern oder Erziehungsberechtigten

sowie Kindern bestehend, gelegentlich durch weitere, mitunter auch im selben Haushalt lebende Verwandte oder Lebensgefährten erweitert.

Passt das zusammen?

Gemäß § 1 SGB VIII soll die Jugendhilfe dazu dienen, den jungen Menschen in seiner individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen. Wird Hilfe zur Erziehung gewährt, so muss die Hilfeform geeignet und notwendig sein, um das formulierte Ziel in einem festzulegenden Zeitraum zu erreichen. In einem institutionellen Rahmen gewährte Erziehungshilfe, z. B. in Form von Heimerziehung, soll darauf hinwirken, dass eine Rückkehr in die Familie erreicht wird (...) oder, wenn sie eine auf längere Zeit angelegte Lebensform bietet, auf ein selbstständiges Leben vorbereiten. Viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner kommen ▶

im Alter von ca. 15 oder 16 Jahren zu uns – in einem Alter, in dem sie sich Zuhause langsam beginnen würden von ihrer Familie zu lösen. Nach einer Phase der Eingewöhnung vertrauen sich die jungen Menschen uns an. Sie arbeiten u. a. an der Bewältigung und Akzeptanz ihrer psychischen Erkrankung und/oder an den Umständen, die zu einer Trennung von den Eltern geführt haben. Sie verbringen bei uns wichtige, sie in ihrer Entwicklung prägende Jahre. Parallel dazu ist es uns ein wichtiges Anliegen, die Eltern oder andere Erziehungsberechtigte eng in unsere Alltags- und Erziehungsplanung mit einzubinden. Speziell ausgebildete Familienberaterinnen unterstützen die Eltern auf ihrem Weg. Die Beziehung zu den primären Bezugspersonen bessert sich während der Gewährung der Hilfe in unserer Einrichtung meistens deutlich.

Schließlich lösen sich die jungen Menschen ganz allmählich aus unserer Betreuung. Sie werden „*erwachsen*“. Statt ins Elternhaus zurückkehren zu wollen, wünschen sie sich am Ende der erfolgreichen Jugendhilfe häufig eine eigene Wohnung beziehen zu können oder in ein für sie geeignetes Wohn- und Betreuungsangebot im Erwachsenenpsychiatrischen Bereich wechseln zu können.

Was aber bleibt nach dem Ende der Betreuung, der Gewährung einer staatlichen Hilfe in einer Institution der Jugendhilfe?

Es sind die zwischenmenschlichen Beziehungen, die in einer Lebensgemeinschaft entstanden sind, und zwar in diesem Fall insbesondere zu den pädagogisch tätigen Mitarbeitenden unserer Einrichtung.

Ergo: Ja, wir sind eine institutionelle Familie.

Daher haben unsere Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur das Recht, sondern wir sehen es auch als unsere Berufung an, sie über das Ende der Jugendhilfe hinaus hier bei uns stets willkommen zu heißen – sei es um nochmal Hallo zu sagen, zu schauen, wie sich ihr Zuhause weiterentwickelt hat oder auch um ihnen Wegweiser in problematischen Lebenslagen zu sein. Sich darüber im Klaren zu sein und so zu leben und zu arbeiten ist Teil unserer Profession, unserer Berufung. So freuen wir uns insbesondere auf unser nächstes Ehemaligentreffen – aber auch über jeden Kontakt unserer Ehemaligen zu uns.

*Christoph Ahlborn,
Einrichtungsleitung*

Traumafolgen

als Herausforderungen für den pädagogischen Alltag

Viele der in unserem Haus betreuten Jugendlichen und jungen Erwachsenen leiden an den Folgen traumatischer Ereignisse. Das Erleben einer unvorhersehbaren Situation, die mit Tod, Verletzung oder Bedrohung der körperlichen Unversehrtheit bei der Person selber oder nahestehender Personen zu tun hat, führt häufig zu einem Trauma. Daneben gibt es auch traumatische Situationen, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken oder sich wiederholen. Hierzu gehören Formen der Kindesmisshandlung, z. B. Vernachlässigung, seelische oder körperliche Misshandlung oder traumatische Sexualisierung.

Während eines erfolgreichen Traumamaverarbeitungsprozesses durchläuft der betroffene Mensch Phasen eines veränderten Umgangs mit dem Geschehen. Dem Gefühl von Erstarren oder

Verleugnung verbunden mit Angst, veränderter Wahrnehmung oder verschobenem Zeiterleben (Schockphase) folgt die Phase von Ärger, Wut aber auch Hilflosigkeit, Selbstzweifel und z. B. auftretenden Schlafstörungen. Ist es dem Menschen möglich, Fähigkeiten zur Selbstheilung, unterstützt auch durch äußere Einflüsse, zu aktivieren, können die Symptome abklingen.

Ist dies nicht der Fall oder verstärken sich die Symptome, kommt es zu einer Chronifizierung und einer Traumafolgestörung. Traumatische Erfahrungen bei Kindern und Jugendlichen beeinflussen nicht nur die Entwicklung des Gehirns, sondern führen in der Konsequenz auch zu massiven Defiziten in der weiteren Persönlichkeitsentwicklung.

Die emotionale Welt dieser Jugendlichen erleben wir in der Betreuung

täglich in Form von Reinszenierungen, Flashbacks, Übertragungen und anderen Verhaltensauffälligkeiten.

Daraus ergibt sich u. a. für unsere tägliche Arbeit der Auftrag, die jungen Menschen dabei zu unterstützen, Emotionen zu erkennen und zu regulieren, Selbstwirksamkeit und Veränderung von dysfunktionalen Einstellungen zu entwickeln und sich soziale Kompetenzen anzueignen.

Im Rahmen unseres Pädagogischen Teams, beschäftigen wir uns interdisziplinär regelmäßig mit Themen aus der Praxis. So bildete das Thema „Trauma und der pädagogische Umgang mit traumatisierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ den Schwerpunkt in der zweiten Jahreshälfte 2017.

*Ursula Weyer,
Erziehungsleitung*

Wir stellen uns vor ...

 „Seit dem 01.01.2017 arbeite ich als Heilpädagogin im Haus-Hermann-Josef Köln und bin hierbei für die Jugendlichen aus der Intensiv-Jugendwohngruppe (IWG) 2 zuständig. Nach meinem Erziehungs- und Rehabilitationswissenschaften-Studium habe ich eine Ausbildung zur Kinder- und Jugendpsychotherapeutin begonnen. Währenddessen konnte ich bereits Erfahrungen in der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Ausländern und auf einer psychiatrischen Jugendstation sammeln. Neben der Ausbildung ist meine Tätigkeit hier nun die perfekte Möglichkeit für mich meine beruflichen Erfahrungen zu erweitern und eine Einrichtung der Jugendhilfe kennenzulernen. Außerdem konnte ich durch die neue Arbeitsstelle endlich meinen Wunsch nach Köln zu ziehen verwirklichen. Der Start im Haus-Hermann-Josef Köln war wirklich sehr angenehm, so dass ich mich für die herzliche Aufnahme bedanken möchte. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen sowie auf viele neue Eindrücke.“



Katrin Abel,
Heilpädagogin IWG 2

 „Seit dem 01.02.2017 arbeite ich als pädagogische Fachkraft in der Betreuten Wohngemeinschaft (BWG) 3 sowie in der Heilpädagogisch Betreuten Wohngemeinschaft (HBWG). Nach meinem Bachelorstudium Soziale Arbeit in Köln und meinem anschließenden Masterstudium Klinische Sozialarbeit in Landshut ist die Arbeit im Haus Hermann-Josef Köln mein Start ins Berufsleben. Zusätzlich zu dieser Tätigkeit absolviere ich eine Ausbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. In meinem Tätigkeitsbereich schätze ich den engen Kontakt mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es ist besonders interessant, Jugendliche in der Verselbstständigung zu begleiten und dabei festzustellen, wie viele Fähigkeiten und Ressourcen einige in ihrer Zeit im Haus Hermann-Josef Köln erlernen konnten. Ich freue mich, ab dem 01.12.2017 als pädagogische Fachkraft ein Teil des neuen Wohn- und Lebenstrainings (WLT) im Klarissenkloster sein zu dürfen. Dort bin ich gespannt auf neue Herausforderungen und auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen. Zudem möchte ich mich für die herzliche Aufnahme bedanken und die Unterstützung im ersten Berufsjahr. Ich freue mich auf viele weitere Erfahrungen.“



Anne Rosenbaum,
Pädagogische Fachkraft BWG 3

 „Seit dem 01.07.2017 arbeite ich als Erziehungsleitung im Haus Hermann-Josef Köln. Ich starte nach 1,5-jähriger Elternzeit in einem mir bekanntem Tätigkeitsfeld, aber an einem neuen Standort: seit 2009 bin ich als Erziehungsleitung für die Stiftung Die Gute Hand tätig, zuvor in Haus Nazareth Leverkusen. Ich bin Diplom-Pädagogin und seit 2015 approbierte Kinder- und Jugendpsychotherapeutin. Im Haus Hermann-Josef Köln bin ich aktuell für den VersA-Bereich zuständig. Ab 01.01.2018 übernehme ich zusätzlich die Zuständigkeit für die neuen Intensiv-Jugendwohngruppen im Klarissenkloster. Besonders reizt mich die Arbeit mit jugendlichen Bewohnerinnen und Bewohnern. Dieser Gruppe galt immer mein besonderes Augenmerk während meiner gesamten Ausbildungszeit. Auch der Bereich der Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern ist für mich ein neues, spannendes Arbeitsfeld. Ich wohne seit vielen Jahren in der schönen Kölner Südstadt und der Standortwechsel bedeutet für mich neben der beruflichen Herausforderung natürlich auch die Freude darüber, in Köln arbeiten und somit Familie und Beruf gut vereinen zu können. Ich bin hier im Haus Hermann-Josef Köln ausnahmslos von allen sehr herzlich aufgenommen worden. Mir schwant schon, das scheint hier ein ganz besonderer Ort zu sein – voller Engagement, Warmherzigkeit und Miteinander!“



Sarah Neuneyer,
Erziehungsleitung

Ferienaktionen 2017 im Haus Hermann-Josef Köln

Auch in diesem Jahr haben wir – die Heilpädagoginnen der Intensiv-Jugendwohngruppen – wieder ein Sommerferienprogramm angeboten, um den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, gruppenübergreifende Kontakte zu knüpfen und neue Freizeitgestaltungsmöglichkeiten kennenzulernen. Hierfür hatten die Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit, ihre Vorschläge einzubringen. Dadurch entstand ein vielfältiges Angebot, bei dem die Jugendlichen zwischen einem Besuch im Klettergarten, einem Ausflug in das JumpHouse oder in das Odysseum, einem Picknick, Minigolf oder Lasertag spielen und einem



Kreativangebot wählen konnten. Auch die Teilnahme an mehreren Ausflügen war möglich. Zudem durften wir auch die Jugendlichen der Heilpädagogisch Betreuten Wohngemeinschaften und der Betreuten Wohngemeinschaften bei unseren Aktionen begrüßen. Sowohl den Jugendlichen als auch uns Heilpädagoginnen haben die verschiedenen

Angebote viel Spaß bereitet. Für uns Heilpädagoginnen sind diese Ferienaktionen immer wieder eine schöne Gelegenheit, die Jugendlichen außerhalb des bekannten Settings zu erleben.

*Janine Bidinger,
Heilpädagogische Fachkraft*

Einblicke in eine Intensiv-Jugendwohngruppe

Wie fühlt es sich an, als ›NEULING‹ in einer Intensiv-Jugendwohngruppe zu starten?

„Ich studiere derzeit Soziale Arbeit in Köln und absolviere in Zuge dessen mein halbjährliches Praxissemester in der Intensiv-Jugendwohngruppe (IWG) 3 von Haus Hermann-Josef Köln. Hier wird mir die Möglichkeit geboten, eigene Kompetenzen zu erproben und Theoriewissen mit der Realität abzugleichen. Viele Themen, insbesondere auf das Störungsbild Autismus bezogen, die mich schon während des Studienverlaufes fesseln konnten, darf ich nun hautnah miterleben. Dabei wurde schnell deutlich: Lesen & Lernen bildet – Erleben schafft Entwicklung! Das tatsächliche Erleben setzt eine persönliche wie professionelle Weiterentwicklung in Gang, die sich ungleich intensiver als jegliches,

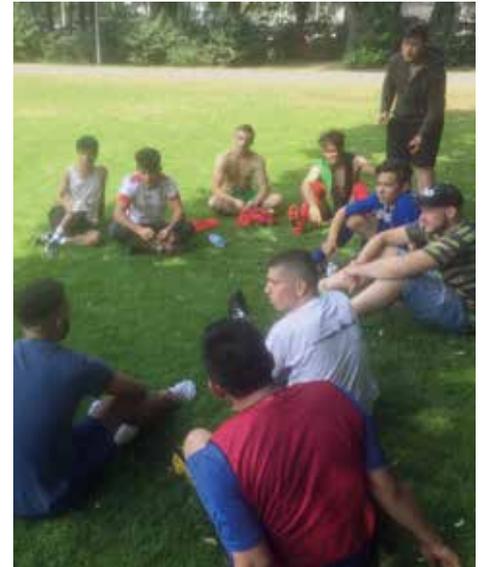
noch so umfangreiches Theoriewissen gestaltet.

In den ersten Tagen konnte ich mich in den Gruppenalltag einfinden. Ich durfte den pädagogischen Fachkräften über die Schulter schauen und bin in Kontakt mit den hier lebenden Jugendlichen getreten. Dabei hat mich eines besonders positiv überrascht: nicht nur die Mitarbeitenden sondern auch die Jugendlichen haben mich freundlich und teils auch offen aufgenommen. Ein paar der Jugendlichen suchen sogar ihrerseits meinen Kontakt. Sei es ein junger Mann, der meine Begleitung beim Zubereiten des gemeinsamen Abendessens wünscht; eine Jugendliche, die mir detailliert ihre Lieblingsgeschichten nacherzählt; ein Junge, der mich an seiner Begeisterung für die

mir bis dahin fremde Welt des Profiwrestlings teilhaben lässt oder aber ein Jugendlicher, der sich einfach zu mir setzt, um mir von seinem anstrengenden Arbeitstag zu erzählen. Diese und noch viele weitere Eindrücke definierten meine ersten Tage und Wochen in der Gruppe. Natürlich ließen bei acht Jugendlichen auf einem Haufen auch Konfliktsituationen nicht lange auf sich warten, doch auch Streitigkeiten und problembehaftete Situationen gehören dazu.

Ich bin sehr gespannt, wie sich meine weitere Zeit in der IWG 3 gestaltet, doch ich denke, ich kann bereits jetzt sagen, dass meine Zeit in Haus Hermann-Josef Köln ein wichtiger und schöner Schritt zur Entwicklung meiner beruflichen Identität darstellt, den ich mich freue zu gehen.“

*Lisa Meller,
Semesterpraktikantin IWG 3*



FUSSBALLTURNIER „KircheKickt“



**„Das sind
Gefühle, wo man
schwer
beschreiben
kann.“**

Jürgen Klinsmann

Und trotzdem möchten wir Euch einen kurzen Einblick in unser Fußballprojekt geben, ein Projekt aus dem eine Mannschaft entstand. Im Sommer nahm das Fußballteam von Haus Hermann-Josef Köln in Kooperation mit dem Fußballteam des Bernhard Letterhauses am Fußballturnier „KircheKickt“ teil. Zuvor absolvierten die beiden Teams zwei Einheiten gemeinsam, um sich auf das Turnier einstellen zu können und eine Mannschaft zu bilden. In einer ersten Einheit auf einem Kunstrasenplatz im CologneSportspark lernten wir uns in Form eines Turniers mit jeweils zehn

Minuten Spielzeit kennen. Es entstanden durch die vielen Teilnehmer beider Häuser sechs Teams mit jeweils sechs Spielern. In der zweiten Einheit nahmen dann lediglich die Berechtigten für das Turnier "KircheKickt" teil, denn durch eine Altersbegrenzung mussten die Turnier-Spieler zwischen 18 und 26 Jahren alt sein. Wir trainierten eifrig mit 22 Jugendlichen auf einem Kunstrasenplatz des DJK Sportverbands, der uns diesen zur Vorbereitung zur Verfügung stellte.

Am 09.07.2017 war Turniertag. Die Teilnahme am ersten großen Turnier fand bei sonnigen 30 Grad, auf den Vorwiesen des RheinEnergie-Stadions statt. Lange vor dem ersten Spiel schworen sich unsere Jungs ein und besprachen die Aufstellung, welche wir pädagogischen Fachkräfte/Trainer dann ins erste Match schickten. Mit viel Euphorie und vielen Abstimmungsfehlern verloren wir mit 4:0 – wir verloren das Spiel, aber nicht die Lust am gemeinsamen Kicken. Es gab noch ein weiteres Match, welches uns mit einem Sieg in eine passable Situation in unserer Gruppe hätte bringen können.

Alle steckten die Köpfe zusammen, optimierten ihre Spielpositionen und die Besetzungen, fokussierten sich und erreichten durch einen großen Teamzusammenhalt eine hart umkämpfte 1:0-Niederlage, durch welche wir die Play-Off's leider nicht erreichen konnten. Trotz unserer vielen nicht genutzten Torchancen waren alle guter Stimmung und ließen die Idee entstehen, in der Konstellation Haus Hermann-Josef Köln – Bernhard Letterhaus auch bei den nächsten Turnieren anzutreten. In den kommenden Monaten und auch im kommenden Jahr werden wir uns auf weiteren Turnieren präsentieren und uns dem Gemeinschaftsgefühl durch den Fußball hingeben.

Weiterhin kicken wir jeden Montag in der Sporthalle der Kaiserin-Augusta Schule und werden uns mit dem Bernhard Letterhaus in den nächsten Wochen zu einem gemeinsamen Kick zusammenfinden.

*Christian Baum,
Pädagogische Fachkraft in der IWG 2*



DER HERMANN-JOSEF CUP

In diesem Jahr fand zum ersten Mal der *Hermann-Josef Cup* statt. Der Cup bestand aus acht verschiedenen Stationen, die von den einzelnen Wohngruppen abgegangen werden mussten. Die Idee und Planung ist von den pädagogischen Fachkräften Sonja Kregel, Lena Balbach, Cindy Risch und Sabrina Reinold ins Leben gerufen worden. Durch die tatkräftige Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen im Haus konnte der erste *Hermann-*

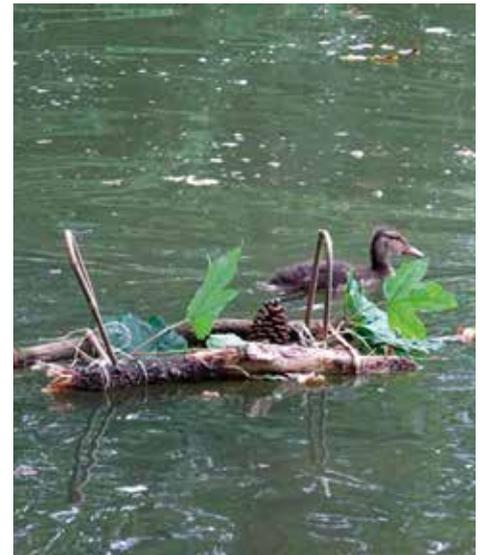
Josef Cup im Stadtwald stattfinden.

Die Jugendlichen zeigten an den Stationen Kampfgeist, bewiesen sich in Geschicklichkeit, meisterten Rennwettkämpfe, wurden kreativ beim Boot bauen, schafften knifflige Denkaufgaben und zeigten Humor beim Rollenspiel. Ansporn gab es genug. Um den Kampfgeist zu steigern gab es ein Preisgeld zu gewinnen, das für die Finanzierung eines gemeinsamen Gruppenausfluges genutzt werden sollte.

Um den sommerlichen Tag gemeinsam zu beenden, gab es im Anschluss im Hof von Haus Hermann-Josef Köln ein Grillfest mit Siegerehrung.

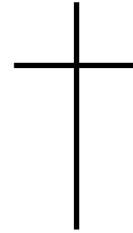
Der *Hermann-Josef Cup* wurde von allen Beteiligten gut angenommen und hat für Spaß und Abwechslung gesorgt!

Sabrina Reinold,
Pädagogische Fachkraft IWG 3





Nachruf



Peter Wierzgalla starb nach längerer Krankheit am 2. Juli dieses Jahres.

*Unsere Basketball AG besteht aus Jugendlichen und ehemaligen Bewohnern, die schon seit über 50 Jahren montags Sport treiben. **Peter Wierzgalla** war einer von ihnen. Beim Grillen im Sommer oder gemeinsamen Essen vor Weihnachten erzählte Peter oft unseren afghanischen Jugendlichen über seine Flucht im Krieg, die erlebte Bombennacht in Dresden und wie er mit Unterstützung dieser Heimstätte (er lebte nach dem Krieg in St. Bruno) und Pfarrer Angenendt hier in Köln Anschluss fand und sich so eine Existenz aufbauen konnte. Diese Erzählungen beeindruckten die Jugendlichen sehr und zeigten ihnen, dass auch hier in Deutschland nicht immer alles so toll war und es dann weitergehen kann.*

Auf Wunsch der Familie wurde statt Blumen für unser Haus gespendet. Wir danken Peter und allen für diese Spenden, die gerade unseren unbegleiteten minderjährigen Ausländern bei Nachhilfe und dem demnächst von den Jugendlichen selbst zu gestaltenden Freizeitkeller große Unterstützung geben.

Ingo Rath,
Pädagogische Fachkraft IWG 3

Hermann-Josef Cup und Stadionbesuch

Das sagen unsere Bewohnerinnen und Bewohner:

„Am 24. Juni haben wir, das VersA-Team (Verselbstständigungsangebote), den Hermann-Josef Cup gewonnen.“

Anfangs wussten wir nicht was passiert: wir sind in den Park gegangen und die Betreuer haben uns alles erklärt, auch, dass wir gewinnen können. Unsere Gruppe kannte sich vorher noch nicht, aber wir haben uns schnell kennengelernt und sehr gut verstanden und wollten gewinnen.

Wir hatten einen schönen Tag und haben uns gefreut, als wir wirklich gewonnen haben.

Von dem Preis sind wir mit unseren Betreuerinnen zu einem FC-Spiel ins Stadion gefahren.

Leider hat der 1. FC Köln verloren, wir hatten aber einen schönen Nachmittag und haben die Stimmung im Stadion genossen.“

Bewohner, BWG 1

Was hat euch am besten gefallen?

„Beim Hermann-Josef Cup habe ich viele neue Leute kennengelernt und das hat mir sehr gut gefallen. Ich wollte schon immer mal in das Rheinenergie-Stadion gehen. Das war echt eine tolle Zeit.“

K.

„Also ich denke insgesamt war alles gut und alles hat mir viel Spaß gemacht. Ich weiß nicht mehr, wer die Idee mit dem Fußball schauen hatte. Die Klamotten anziehen war sehr lustig und war auch sehr cool. Am besten war Fußball schauen und als zweitbestes das Verkleiden.“

B.

Kurz notiert



ALTE UND NEUE MITARBEITENDE

Zum Dienstjubiläum gratulieren wir unseren langjährigen Mitarbeitenden recht herzlich:

Für 20 Jahre

Ingo Rath,

Pädagogische Fachkraft in der IWG 3

Für 15 Jahre

Marion Baumholt,

Familienberaterin der IWG 2 und der JWG

Markus Kreies,

Schriftführer der MAV

Für 10 Jahre

Christine Wannemacher,

Pädagogische Fachkraft in der IWG 1

Janine Bidinger,

Heilpädagogische Fachkraft

Sonja Krenzel,

Pädagogische Fachkraft in der IWG 1

Lena Balbach,

Pädagogische Fachkraft in der JWG umA

Kerstin Vogel,

Pädagogische Fachkraft in der IWG 2

Und außerdem begrüßen wir ganz herzlich:

Zum 10.07.2017

Hans-Joachim Kreyenbrink
in der Haustechnik

Zum 01.09.2017

Dirk Langen in der Haustechnik

Birgit Götz,

Pädagogische Fachkraft in der IWG 3

Mandy Arndt,

Pädagogische Fachkraft in der IWG 1

Mandy Quast,

Pädagogische Fachkraft in der IWG 2

Zum 01.10.2017

Marian Hennig,

Gruppenleitung in der HBWG 1

Ruth Wahle,

Pädagogische Fachkraft in der JWG umA

Zum 01.12.2017

Christian Voigt,

Gruppenleitung der JWG

Martina Arens,

Gruppenleitung der HBWG 2

Ann-Kristin Overkamp,

Pädagogische Fachkraft in der HBWG 2

Dominique Blumenberg,

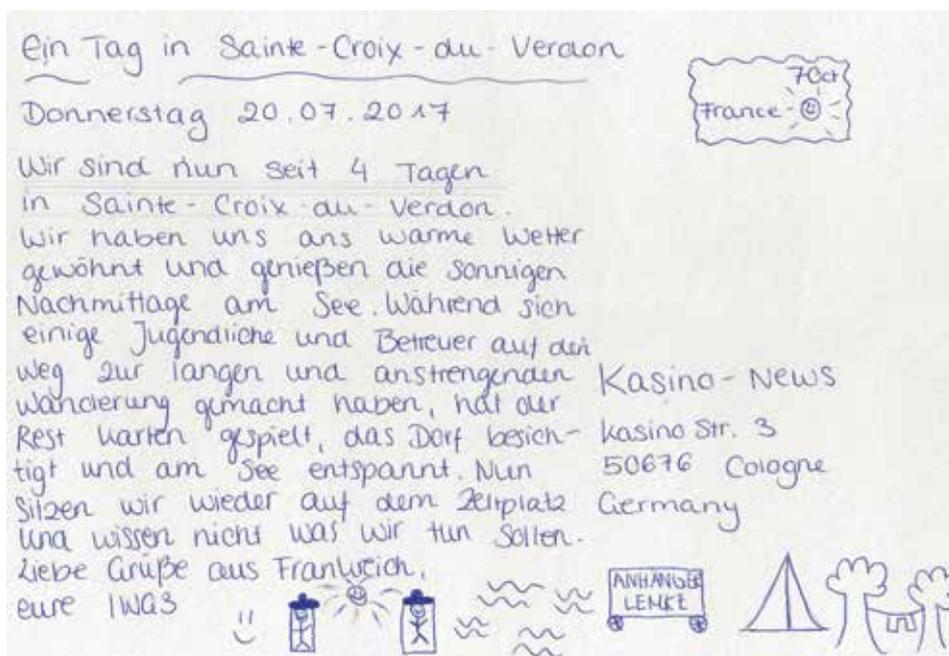
Heilpädagog. Fachkraft in der HBWG 2

HERZLICHEN DANK ALLEN SPENDERN!

Wir danken an dieser Stelle verschiedenen Spendern und Förderern, die durch ihre Sach- und Geldspenden unsere Arbeit unterstützen und bereichern. Insbesondere für die Arbeit mit den bei uns wohnenden unbegleiteten minderjährigen Ausländern sind einige namhafte Spenden eingegangen, die wir sehr gerne im Sinne der jungen Menschen verwenden.

BEWOHNERPARLAMENT

Im Jahr 2017 wurde in Haus Hermann-Josef Köln das Bewohnerparlament neu gewählt: dieses setzt sich aus sechs Bewohnerinnen und Bewohnern, einer pädagogischen Fachkraft und der Erziehungs-/Einrichtungsleitung zusammen. Es vertritt u. a. die Interessen aller Bewohnerinnen und Bewohner von Haus Hermann-Josef Köln, hat eine Mitsprache bei nicht zweckgebundenen Spenden, bei Anschaffungen von Material zur Freizeitgestaltung, Mitgestaltung der Freizeitbereiche und es wirkt mit bei der Erstellung von Regeln für die Einrichtung.



Impressum

**Stiftung Die Gute Hand
Haus Hermann-Josef Köln**

Kasinostr. 3
50676 Köln

Telefon 0221 921229-0

Telefax 0221 921229-19

hermann-josef@die-gute-hand.de

www.die-gute-hand.de

Kreissparkasse Köln

IBAN:

DE98 3705 0299 0338 5501 83

SWIFT-BIC:

COKSDE33